



Projektskizze

Bürgerservice Pendlernetz

Mitfahrerservice für Berufs- und Alltagspendler

Ein Projekt der Arbeitsgemeinschaft der Kreise, Städte und Gemeinden in NRW (ABP)

Seit dem 27. September 2002 gibt es in NRW den „Bürgerservice Pendlernetz“, den neuen Mitfahrerservice der Kreise, Städte und Gemeinden für Berufs- und Alltagspendler, ausgezeichnet und gefördert als Landesagendaprojekt im Rahmen der Agenda 21 NRW.

1. Ausgangssituation

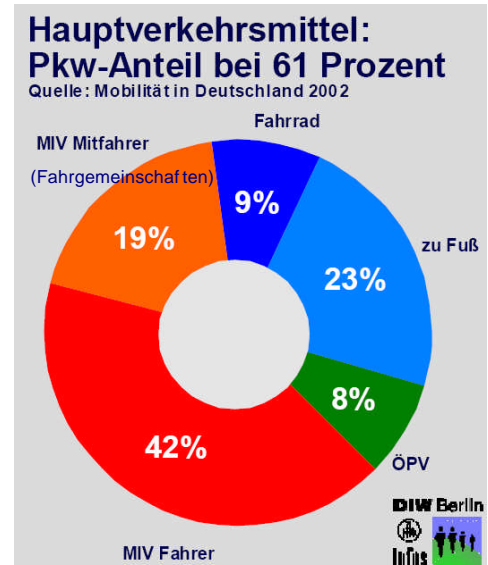
In NRW sind es über 3,6 Millionen Menschen, die jeden Morgen ihre Kommune verlassen müssen, um ihren Arbeitsplatz zu erreichen. Gegenüber 1987 ist das eine Steigerung von mehr als 36 Prozent. Hinzu kommen noch die Alltagspendler/innen auf dem Weg zur Schule, zum Sport oder zum Einkaufen. Mehr als 80 Prozent nutzen hierfür den eigenen PKW. Bis zum Jahr 2015 wird laut Universität Köln eine nochmalige Steigerung von 18 Prozent allein im PKW-Verkehr erwartet.

Parallel hierzu werden die Fahrstrecken länger und damit der Zeitaufwand für die Pendler/innen immer größer; fast 40 Prozent sind inzwischen länger als eine halbe Stunde unterwegs. Die Pendlerdaten zeigen, dass Fahrstrecken von 60 bis 80 Kilometern und mehr keine Seltenheit sind und dass die Anzahl der örtlichen Pendler-Zielorte ansteigt. Hinzu kommen die anwachsenden Stauzeiten mit volkswirtschaftlichen Schäden durch Zeitverluste, Unfälle, Straßenverschleiß und Schadstoffausstoß in Höhe von mehreren Milliarden Euro pro Jahr; außerdem werden bei diesem Stillstand mehrere Milliarden Liter Kraftstoff verbraucht. Gleichzeitig geht die Anzahl der Insassen pro PKW weiterhin zurück – Bundesdurchschnitt 1,39 Personen (1,04 bei Berufspendlern) pro PKW.

Diese schlechte Auslastung der PKWs verschärft und beschleunigt die negativen Auswirkungen des motorisierten Individualverkehrs und bedeutet für die Berufspendler/innen einen

Verlust an Lebensqualität und erhebliche Mehrausgaben für Mobilität. Der in den letzten zwanzig Jahren zu beobachtende Wandel von der Industrie- zur Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft hat die Tendenz zu Pendlerbewegungen und das Auseinanderfallen von Arbeits- und Wohnort verstärkt und beschleunigt.

Mobilität und Flexibilität sind heute stärker denn je Indikatoren für wirtschaftliche Modernisierung und beruflichen Erfolg. Durch Arbeitsplatzverlagerungen wird der Anteil von Arbeitnehmern, die zum Pendeln gezwungen sind, in den nächsten Jahren weiter ansteigen. Auch der Freizeitverkehr, mit 31% aller zurückgelegten Wege, verschärft die Situation. Abhilfe könnten Fahrgemeinschaften bringen, durch die sich das Verkehrsaufkommen erheblich vermindern ließe und die Kosten für jeden einzelnen sinken würden. 19% aller Wege in Deutschland werden bereits in Fahr-



gemeinschaften zurückgelegt. Der Verkehrsträger mit dem stärksten Zuwachs in den letzten zwanzig Jahren ist das „Zusammenfahren“, laut „Kontiv“ Studie „Mobilität in Deutschland 2002“. Doch die Bildung privat organisierter Fahrgemeinschaften blieb bisher dem Zufall und dem Engagement der Pendler/innen überlassen. Für die Menschen, die jeden Morgen die gleiche Strecke zurücklegen und damit bundesweit den Hauptanteil der zurückgelegten Kilometer pro Person ausmachen, gab es bis September 2002 kein organisiertes öffentliches System, um auf einfache und unkomplizierte Art und Weise eine Mitfahrgelegenheit anzubieten oder eine Mitfahrgelegenheit zu finden.

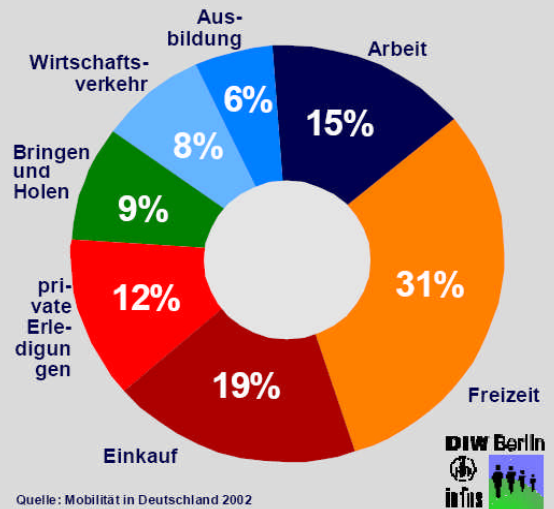
Die Pendlerdaten zeigen jedoch deutlich, dass das vorhandene Sitzplatzangebot pro PKW auf der selben Strecke und zur selben Zeit ausreicht, um ein für die Pendler/innen zweckmäßiges Mitfahrvermittlungssystem aufzubauen. Das Internet bietet für ein solches System optimale Voraussetzungen.

In der umwelt- und verkehrspolitischen Diskussion wird der besseren Auslastung von PKWs und der Bildung von Fahrgemeinschaften ein hoher Stellenwert zuerkannt. Auch die Bundestags-Enquete-Kommission „Klima und Mobilität“ widmet diesem Ansatz einen eigenen Arbeitsschwerpunkt und empfiehlt die Durchführung entsprechender Projekte.

Die Pendlerdaten sowie die Erfahrungen von Pilotprojekten („Move“ Bremen und „Pendlernetz“ Bonn) und die wissenschaftlichen Aussagen über das Pendlerverhalten zeigen, dass ein funktionierender Mitfahr-service

- **überregional vernetzt** sein muss (**Nutzbarkeit**), um über Kreis- und Stadtgrenzen hinweg in einer auf die Pendlerströme abgestimmten Ausdehnung angeboten werden zu können;
- **auf kommunaler Ebene eingebunden** sein muss (**Zugang**), damit alle Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit haben, das System zu nutzen und der kommunale Bezug auch als Vertrauensbasis für die Nutzer dienen kann;
- **gut mit dem ÖPNV vernetzbar** sein muss (**Zubringerfunktion**), um die Benutzung des ÖPNV gerade in ländlichen Regionen zu erleichtern;
- **ein überregionales System** als Zugangs- und Vernetzungsbasis haben muss (**Internet**), das den Anforderungen der Nutzer im Alltag entspricht, und
- durch eine **intensive und breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit (überregional, regional und lokal)** bekannt gemacht und begleitet werden muss.

Wegeziecke: fast jeder dritte Wege in der Freizeit



Kontiv - Studie „Mobilität in Deutschland 2002“

- täglich 270 Mio. Wege mit über drei Mrd. Kilometern
- Anteil Auto 61% Wege, 80% km - Leistung
- Zu Fuß/Fahrad 30%, ÖV 9% der Wege
- starke Einkommensabhängigkeit
- mit Fahrzeuggröße zunehmende Fahrleistung
- jeder Bürger im Mittel täglich 74 Minuten unterwegs
- zurückgelegte mittlere Strecke pro Tag fast 40 Kilometer
- ein Drittel zu Freizeitaktivitäten
- ein Fünftel der Wege zur Berufs- oder Ausbildungsstätte
- das Mitfahren (Fahrgemeinschaften) mit 19% Anteil größter Zuwachs seit 1982



2. Projektbeschreibung

2.1. Ziele und Mittel

Ziel dieses Projektes ist es, den Verkehr auf den Straßen Nordrhein-Westfalens vor allem während der täglichen Spitzenzeiten zu reduzieren und seinen negativen Folgen nachhaltig entgegenzuwirken.

Hierzu wurde ein auf das Internet gestützter Mitfahrservice für Alltags- und Berufspendler in NRW eingerichtet. Das Projekt wurde am 27. September 2002 zunächst in den bereits beteiligten acht Kreisen und sechs kreisfreien Städten der Regierungsbezirke Düsseldorf, Münster und Köln gestartet * und soll im Laufe der dreijährigen Projektzeit wachsen, weiterentwickelt und flächendeckend in NRW eingeführt werden. Auch die niederländischen und belgischen Berufs- und Alltagspendler aus den grenznahen Regionen können den Service - z. B. für den Weg zur Arbeitsstelle nach NRW - nutzen.

Die Implementierung des als „Pendlernetz“ bezeichneten Internetdienstes erfolgt in enger Abstimmung mit den beteiligten Kommunen und steht als Bürgerservice auf der jeweiligen kommunalen Homepage zur Verfügung.

Darüber hinaus soll eine intensive Öffentlichkeitsarbeit

- den Bürgerservice Pendlernetz bekannt machen, Anbieter und Nutzer finden und die Akzeptanz von Fahrgemeinschaften fördern,
- weitere Partner zur Unterstützung des Projektes generieren (ÖPNV, Automobilclubs u.w.) und den Bekanntheitsgrad in NRW und angrenzenden (Bundes-) Ländern steigern.

Durch die Bildung von Fahrgemeinschaften werden Einzelfahrten reduziert und Vernetzungen mit dem ÖPNV oder anderen Mobilitätsanbietern (z.B. Car-Sharing) ermöglicht. Neben diesem Einstieg in ein modifiziertes Verkehrsverhalten sind Effekte zur Verkehrsentlastung und Umweltverbesserung (CO₂-Minderung) zu erwarten. In Ergänzung zu den übrigen Vorteilen (siehe 3.) für die Nutzer (Zeit, Geld, Gesundheit) und einer Entlastung der Verkehrsinfrastruktur erfüllt das Projekt die Kriterien der Agenda 21. Dementsprechend wurde es auch als Agenda 21-NRW-Projekt angenommen.

2.2. Virtuelle Vermittlung

Der „Bürgerservice Pendlernetz“ stellt eine virtuelle Vermittlungsplattform für die Bildung von Fahrgemeinschaften dar. Die Internetseite dient als Kommunikationsbasis für Alltags- und Berufspendler, die regelmäßig bestimmte Strecken fahren. Die Nutzer haben hierdurch die Möglichkeit, Mitfahrgelegenheiten anzubieten oder zu finden und Fahrgemeinschaften zu bilden.

* **Bisher** wird der Bürgerservice in folgenden zwanzig Kreisen und kreisfreien Städten (**Stand 10/2003**) angeboten:

- **Kreise:** Aachen, Borken, Coesfeld, Heinsberg, Kleve, Mettmann, Recklinghausen, Steinfurt, Unna, Viersen, Warendorf, Wesel; **Kreisfreie Städte:** Aachen, Dortmund, Düsseldorf, Essen, Gelsenkirchen, Krefeld, Münster, Remscheid
- **7,2 Mill Einwohner, davon 1,2 Mill. Auspendler in 165 Städten und Gemeinden können den Service nutzen.**
- **Im ersten Jahr, bis Ende 9/2003** wurden 1,2 Millionen Seitenaufrufe von über einhundertachtzigtausend Besuchern registriert, die über zweihundertfünfzigtausend Mitfahrangebote und -gesuche eingegeben haben.



Zusätzlich zur Hauptzielgruppe Berufspendler können auch Alltagspendler die Plattform für einmalige oder wiederkehrende Gelegenheiten wie Einkaufen, Theater oder Diskobesuche, Sportereignisse und vieles mehr nutzen. Gerade im Freizeitverkehr ermöglicht der Bürgerservice Kooperationspartnern zielgruppenspezifische Systemoptimierungen, z.B. unter Berücksichtigung der Mobilitätsbedürfnisse von Kunden, Vereinsmitglieder, Fanverbänden etc..

- **Die Vermittlung** ist sowohl für den Fahrer als auch für den Mitfahrer kostenlos. Fahrer und Mitfahrer einigen sich auf eine Kostenbeteiligung, die der Mitfahrer an den Fahrer zu entrichten hat, oder es gibt einen Ausgleich durch gegenseitige Fahrdienste.
- **Der Zugang** erfolgt über die Homepage der jeweiligen Kommune, über die Internetseite des Kreises oder der kreisfreien Stadt und über das Internetangebot vorhandener Mobilitätszentralen. Außerdem wurde ein **Infoportal www.nrw.pendlernetz.de** zur Informationsweitergabe und als Serviceseite für die Nutzenden erstellt.
- Zur **Verbesserung der Nutzbarkeit** haben die Bürgerinnen und Bürger ohne Internetanschluss die Möglichkeit, ihr Angebot oder ihr Gesuch auch bei ihrer Kommunalverwaltung oder einer Mobilitätszentrale einzugeben.
- **Die Software** ist so gestaltet worden, dass eine Erweiterung und Vernetzung mit Nachbarregionen, Kreisen und Städten jederzeit möglich ist.
- **Das „Hosting“** (Systembetrieb) und die Administration des Systems wird - nach einer Markt-sichtung durch das KRZN (Kommunales Rechenzentrum Niederrhein) - durch die Firma EuropeAlive Medien GmbH aus Bonn als Systementwickler gewährleistet. **Die Kosten hierfür tragen die Kreise und Kommunen.**
- **Das System „Pendlernetz“** ist eine virtuelle Vermittlungsplattform zur Bildung von Fahrgemeinschaften – Version 1.6 Stand Oktober 2002.
- Das System wird durch die Anregungen der Nutzenden laufend optimiert.
- **Unternehmen** können den Service für ihre Mitarbeiter kostenfrei in ihr Intranet einbinden
- Unternehmen können außerdem mit einer kostengünstigen Zusatzsoftware die eigene Fahrzeugflotte koordinieren und verwalten. Sie sparen hierdurch Parkraum und reduzieren Ihre unternehmensinternen Mobilitätskosten.

Das System ermöglicht folgende Funktionalitäten:

- Eingabe und Auslese von Fahrgemeinschaften
- Automatische Aktualisierung und Pflege der Einträge
- E-Mail-Erinnerungsfunktion an Anwender zur Aktualisierung der Einträge (veraltete Einträge werden nach zuvor festgelegter Zeit automatisch gelöscht)
- Schnelle und übersichtliche Auflistung aller aktuellen Fahrgemeinschaftseinträge
- Einfache Handhabung der Funktionen
- ÖPNV Tiefenintegration – alle Mobilitätsangebote auf einem Blick

Nach folgenden Kriterien können Fahrgemeinschaftseinträge angeboten und gesucht werden:

- Abfahrts- und Zielort
- Datum, Uhrzeit
- Einmalige Fahrt, regelmäßige Fahrt
- Telefon, E-Mail
- Personenzahl / freie Plätze
- Geschlecht
- PKW-Typ, Raucher, Nichtraucher
- Bemerkungsfelder



3. Projektnutzen / Nachhaltigkeit

- Überregional vernetzte und auf die Pendlerströme abgestimmte organisierte Fahrgemeinschaftssysteme erhöhen erheblich die Vermittlungschancen.
- Reduzierung der Fahrkosten - der Service schont die Kaufkraft der Pendlerhaushalte.
- Förderung des ÖPNV im ländlichen Raum. Durch die Zubringerfunktionen des Systems und die guten Vernetzungsmöglichkeiten mit Bus- und Bahnanbindungen können Lücken im ÖPNV-Netz ausgeglichen werden, dies verstärkt die Akzeptanz des ÖPNV.
- Geringerer Parkraumbedarf
- Entlastung der höchst belasteten Zulaufachsen der städtischen Verkehrsnetze.
- Die Sicherstellung einer zukunftsfähigen Mobilität setzt voraus, dass alle Möglichkeiten einer Integration von Verkehrsträgern, Verkehrsmitteln und Verkehrskonzepten genutzt werden. Der Hauptanteil der CO₂-Emissionen im Verkehrsbereich wird durch den Straßenverkehr verursacht. Das Projekt bietet vielfältige Alternativen für die motorisierte Individualmobilität. Es reduziert die Anzahl der Kfz im Straßenverkehr und schafft damit Umweltentlastungseffekte.
- Es bieten sich Chancen, die umweltpolitischen Belange mit ökonomischen Effekten und sozialen Implikationen zu verbinden. Durch die kommunale Anbindung und die Beteiligung weiterer Akteure (z.B. Verbraucherorganisationen, Automobilclubs, Landeskampagne „Jugend + Mobilität“) lassen sich die Agenda 21– Kriterien einlösen.
- Menschen die Fahrgemeinschaften nutzen kommen entspannter und leistungsfähiger zur Arbeit und sind daher auch weniger krank.
- Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit im Verkehrsbereich, Förderung der integrierten Verkehrsplanung.



4. Öffentlichkeitsarbeit

Der nachhaltige Erfolg des Projekts fußt auf einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit. Denn der Bürgerservice Pendlernetz kann seine Wirkung nur entfalten, wenn er hinreichend bekannt ist.

- Durch die gemeinsam koordinierte Öffentlichkeitsarbeit der Kreise und Kommunen soll erreicht werden, dass die Nutzer ihre Mitfahrangebote und -gesuche auch an ihrer Arbeitsstelle, bei Dienstleistungsanbietern (Banken, Post, Telekom, Verbraucherzentralen) und anderen Institutionen eingeben können. So soll eine allgemeine Verfügbarkeit des Systems bei gleichzeitiger Minimierung des Aufwands für die Kommunen erreicht werden.
- Die Erfahrungen der Pilotprojekte in Bonn und Bremen haben gezeigt, dass es zwei wesentliche Bedingungsfaktoren gab: eine sinnvolle räumliche Angebots- und Zugangsstruktur und ein hoher Bekanntheitsgrad.

Beide Projekte entsprachen auf Grund ihrer begrenzten Zugangsmöglichkeiten nur zum Teil den notwendigen Anforderungen der Nutzer.

Dagegen ist die Voraussetzung für den Bürgerservice Pendlernetz wesentlich günstiger: Mit der Beteiligung der Regierungsbezirke Düsseldorf und Münster als räumlicher Anfangskonfiguration war eine sinnvolle Angebots- und Zugangsstruktur möglich. Die Kommunen und Kreise haben durch die eingegangenen Verbindlichkeiten ein großes Interesse am Erfolg des Projekts und werden von sich aus die Bekanntheit des Pendlernetzes fördern.

Eine intensive Öffentlichkeitsarbeit auf lokaler, regionaler und überregionaler Ebene soll

- über den Bürgerservice informieren, die Akzeptanz von Fahrgemeinschaften fördern und damit helfen, dass sich Anbieter und Nutzer finden,
- weitere Partner zur Unterstützung des Projektes (ÖPNV, Automobilclubs, etc.) gewinnen,
- den Bekanntheitsgrad in NRW (über die Anfangsformation der beiden Regierungsbezirke hinaus) sowie weiteren Bundesländern als auch im EUREGIO-Raum steigern,
- die Entwicklung einer bundesweiten kooperativen Werbung fördern.

Seit dem 1. Januar 2003 hat die Arbeitsgemeinschaft (ABP) im TaT (Transferzentrum für angepasste Technologien) ein Koordinationsbüro (finanziert durch Fördermittel des Landes NRW), das mit allen Projektbeteiligten die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit organisiert. Die ABP hat die Agentur „zeichen verkehr“ aus Düsseldorf mit der Gestaltung eines Werbekonzeptes beauftragt. Das entwickelte Logo erfüllt die grundsätzlichen Projektbedingungen - im Sinne eines landesweiten (auch bundesweit erweiterbaren) öffentlichen Dienstes, der überregional angeboten aber kommunal erst wirksam wird - „Ihr Bürgerservice“. Das **modulare Logo-System** der Agentur ermöglicht den flexiblen Wechsel von den Landes- zu den Regional- und zu den Kommunalmarken: „von Aachen bis nach Wesel und Kranenburg“.

pendlernetz.

de. Ihr Bürgerservice.

Das heißt: Jeder Kreis, jede Stadt und jede Gemeinde hat **ihr lokales Pendlernetz** und kann hierbei auch lokale Partner, Unternehmen, Vereine und andere Organisationen mit einbeziehen. Also auch ein vernetzt eingebundenes Firma-xyz.pendlernetz.de ist möglich.

5. Entwicklungskonzept

Die beteiligten Kreise und kreisfreien Städte haben ein großes Interesse daran, dass der neue „Bürgerservice Pendlernetz“ wächst und in weiteren Regionen angeboten wird.

Dafür sind bereits Vorarbeiten geleistet. Im Hinblick auf die Perspektive einer flächendeckenden Einführung in NRW haben bereits die Verbraucherzentrale NRW, der ADAC, drei universitäre Forschungsinstitute sowie die Verkehrsplaner des NRW-Städtetags Kooperationen angeboten.

Die Verbraucherzentrale NRW betreut und gestaltet den Hilfebereich (Versicherungs-, Rechts- und Mobilitätsberatung) des Internetangebotes. Der ADAC verteilt in seinen Geschäftsstellen Informationsmaterial und informiert seine Mitglieder in seinen Publikationen über den neuen Bürgerservice. Die Universitäten Aachen, Dortmund und Münster wollen eine (drittfinanzierte) Evaluation des Projektverlaufs und eine Wirkungskontrolle vornehmen. Die wissenschaftliche Begleitung stellt eine gute Ergänzung zu den übrigen Projektaktivitäten dar und ermöglicht eine größere Transparenz des Projektverlaufs und der eingesetzten Mittel.

Professor Dr. Halbritter, Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS) Forschungszentrum Karlsruhe, hat in seinem Vortrag - im Rahmen unserer wissenschaftlichen Werkstatt im TaT in Rheine - berichtet, dass er bei seinen Untersuchungen zur Wirkung von Telematik-techniken und -diensten für den Großraum München festgestellt hat: die Verkehrstelematik führt zu einer geringeren Verkehrsverteilung, eine Verkehrsreduktion ist jedoch nur durch eine Erhöhung des Besetzungsgrades der PKWs zu erzielen. Hierfür empfiehlt er die Einführung des „Bürgerservice Pendlernetz“, dessen Projektaufstellung (Einbeziehung der Kreise, Städte, Gemeinden sowie lokaler Unternehmen als auch die Vernetzungsmöglichkeiten und die Einbindung des ÖPNV) er „als die richtigen und notwendigen Erfolgsbedingungen“ bewertet.

Neu und ein erstes Ergebnis der wissenschaftlichen Werkstatt: Unternehmen, Dienstleistungsanbieter und Vereine können jetzt den Service für ihre Mitarbeiter kostenfrei in ihr jeweiliges Intranet einbinden und mit einer kostengünstigen **Zusatzsoftware** die eigene Fahrzeugflotte koordinieren und verwalten. Sie sparen hierdurch Parkraum und reduzieren ihre unternehmensinternen Mobilitätskosten. Untersuchungen haben gezeigt: Menschen die Fahrgemeinschaften nutzen kommen entspannter und leistungsfähiger zur Arbeit und sind auch weniger krank.





6. Projektgeschichte

Die Projektidee kommt im Rahmen der lokalen Agenda 21 direkt von den Menschen mehrerer Städte und Gemeinden im Kreis Kleve, die eine Lösung für ihre ansteigenden Fahrkosten sowie das weiter zunehmende Verkehrsaufkommen als auch die damit verbundene Umweltbelastung suchten. Die Kommunen haben diese gute Idee schnell aufgenommen und mit Unterstützung des Kreises Kleve nach kostengünstigen Lösungsmöglichkeiten gesucht.

Das Kommunale Rechenzentrum Niederrhein, KRZN, hat auf Anregung des Kreises Kleve und nach der Aufstellung der Systemanforderungen in einer überregionalen Arbeitsgruppe eine Markt-sichtung vorgenommen und die Zusammenarbeit mit der Firma EuropeAlive Medien GmbH aus Bonn empfohlen. Außerdem konnte die Verbraucherzentrale NRW als Projektpartner für den Hilfebereich des Internetangebotes (Versicherungs-, Rechts-, und Steuerfragen) gewonnen werden.

Der neue Bürgerservice wurde in der Folge beim Treffen der Verkehrsplaner des NRW-Städtetages in Neuss vorgestellt und wurde dort mit viel Begeisterung begrüßt. Von den Verkehrsplanern wurden besonders die geringen Kosten im Vergleich zu dem zu erwartenden Nutzen hervorgehoben: „Um durch andere Maßnahmen geringere Effekte der Verkehrsreduktion und -vermeidung erreichen zu können, müsste ein Vielfaches der hier aufzuwendenden Mittel aufgebracht werden“.

Das Projekt ist in der Folge schnell gewachsen: Weitere Kreise und kreisfreie Städte beteiligten sich aktiv an der positiven Projektentwicklung und die „Arbeitsgemeinschaft Bürgerservice Pendlernetz“ (ABP) wurde als Interessenverband der projektbeteiligten Kreise, Städte und Gemeinden gegründet.

Auf Grund der allgemeinen Haushaltslage beantragte die AG beim Land NRW erfolgreich die Mittel für die Öffentlichkeitsarbeit. Das TaT, Transferzentrum für angepaßte Technologien in Rheine, konnte für die Koordination der Öffentlichkeitsarbeit gewonnen werden.

Der „Bürgerservice Pendlernetz“ ist am 27.09.2002 in vierzehn Kreisen und Städten gestartet, wächst weiter und soll im Laufe der nächsten drei Jahre landesweit eingeführt werden.

Seit dem Start erhielt das Koordinationsbüro der ABP aus vielen Regionen in Deutschland interessierte Anfragen. Die Rückmeldungen zeigen, dass das Konzept und die Projektidee des Mitfahrerservice sehr positiv aufgenommen wurde und dass aktuell - von Schleswig-Holstein und Hamburg, über Sachsen-Anhalt, Hessen und Baden-Württemberg bis nach Bayern - die Einführung des Pendlernetz in vielen Regionen konkret vorbereitet wird.

Außerdem unterstützen viele regionale und lokale Partner in den projektbeteiligten Kreisen, Städten und Gemeinden den neuen Bürgerservice - von ÖPNV-Unternehmen, IHK, Gewerkschaften und Umweltschutzverbänden bis hin zu Fußballvereinen. Die Arbeitsgemeinschaft ist offen für jede Zusammenarbeit und Unterstützung und fördert ihrerseits, durch Beratung und Hilfe, die Einführung des Bürgerservice in weiteren Regionen und Bundesländern.

1/2004 Rolf Mecke

Koordination / Ansprechpartner:

Arbeitsgemeinschaft der Kreise, Städte und Gemeinden Bürgerservice Pendlernetz
im TaT, Transferzentrum für angepaßte Technologien

Rolf Mecke, Projektleitung

Hovesaatstraße 6, 48432 Rheine; Telefon: 05971 – 990 103; Fax: 05971 – 990 200

E-Mail: rolf.mecke@tat-zentrum.de

Ursula Schäfer-Rehfeld, Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: 05971 - 990 102, Fax: 05971 – 990 200; E-Mail: ursula.schaefer@tat-zentrum.de

Internet: www.tat-zentrum.de; Infoportal: www.nrw.pendlernetz.de